Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 93/94 (1929)
Heft: 23

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz dagegen in erfreulicher Weise zunahm. Seine Verwendung für das autogene Schweissen macht trotz der Konkurrenz durch die elektrische Schweissung weitere Fortschritte. Die Verkaufspreise auf dem Weltmarkt waren trotz der zwischen den Karbidwerken getroffenen internationalen Vereinbarung wenig lohnend, und der Absatz blieb sehr beschränkt. Zudem ist die Fortdauer dieses Abkommens durch die Errichtung neuer Werke im Ausland, besonders in Deutschland, bedroht. Die ausserordentlich günstige Lage der ausländischen Betriebe hinsichtlich ihrer Versorgung mit Rohmaterialien macht unserer Industrie, die mit sehr hohen Frachten rechnen muss, die Konkurrenz umso schwerer; so wird z. B. die Kohle durch den Transport ab Grenze bis ins Werk um 50 bis 55 % verteuert, was eine Weiterentwicklung der schweizerische Karbidindustrie verunmöglicht. Die Ausfuhr an Kalziumkarbid seit dem Jahre 1912 zeigt folgendes Bild:

1912	33600 t	7,3 Mill. Fr.	1921	9900 t	3,3 Mill. Fr.
1913	31790 t	7,0 Mill. Fr.	1922	9300 t	2,2 Mill. Fr.
1914	35950 t	7,8 Mill. Fr.	1923	6100 t	1,6 Mill. Fr.
1915	55410 t	12,5 Mill. Fr.	1924	15100 t	3,8 Mill. Fr.
1916	58010 t	17,4 Mill. Fr.	1925	13930 t	3,3 Mill. Fr.
1917	59450 t	20,9 Mill. Fr.	1926	8500 t	1,9 Mill. Fr.
1918	75840 t	35,2 Mill. Fr.	1927	12260 t	2,7 Mill. Fr.
1919	36890 t	20,2 Mill. Fr.	1928	10570 t	2,4 Mill. Fr.
1920	9890 t	4,4 Mill. Fr.			

Cyanamid, das ein Derivat von Karbid darstellt, verzeichnete gleichfalls eine Verschlechterung des Exports; es erreichte nur 226000 t für 3.5 Mill. Fr. gegenüber 33000 t für 5,5 Mill. Fr. im Vorjahr.

Von der Hochspannungsanlage der Kraftwerke Oberhasli berichtet Ingenieur P. E. Schneeberger (Brugg) im „Bulletin des S. E. V." vom 20. November. Die im Kraftwerk Handeck erzeugte Energie (rd. 220 Mill. kWh im Jahr, 112000 bis 128000 kVA) wird unter 50 kV Spannung bis nach Guttannen durch Kabel zu Tal übertragen. Die Kabel liegen in einem begehbaren Stollen, der im Winter als einziger Zugang zum Kraftwerk dient. Im erwähnten Artikel wird diese Kraftübertragung beschrieben und einlässlich auf die Fabrikation, die Prüfung und die Eigenschaften der Kabel eingegangen. Zum Schluss wird ein Bild der interessanten Verlegungs-Arbeiten gegeben.

Die Brennkrafttechnische Gesellschaft, Berlin hält am 14. Dezember ihre Hauptversammlung ab. Der auf den geschäftlichen Teil folgende öffentliche Teil umfasst Vorträge von Direktor Karl Deters der Hamburg-Amerika-Linie über die Entwicklung der Seeschiffahrt und die Brennstoffwirtschaft, von Direktor Dr. W. Krauss der „Ilex" über das Tankproblem im Kraftwagenbetrieb und von Prof. Th. Kayser der Techn. Hochschule Berlin über die wirtschaftlichen Folgen der Abtretung des ostoberschlesischen Grubengebietes an Polen. Einlasscheine sind bei der Geschäftstelle, Potsdamerstrasse 19, Berlin W 9, kostenlos erhältlich.

Hochdruckkessel für sehr grosse Leistungen. Die Ford Motor Co. hat laut „V. D. I.-Nachrichten" bei der Combustion Engineering Corp. für das Fordson-Werk zwei Dampfkessel für 95 at und je 315 t Höchstleistung bestellt. Der Dampf wird auf 400° überhitzt. Die Kessel erhalten Kohlenstaubfeuerung mit tangentialer Einführung des Brennstoffes. Weiter will man eine Turbodynamo für 110000 kW aufstellen. Mit den Bauarbeiten soll Anfang 1930 begonnen werden. Zur Zeit werden bei der Ford Motor Co. etwa 45000 m² Kesselheizfläche mit Kohlenstaub beheizt.

Normalien des Vereins schweiz. Maschinen-Industrieller. Als weitere Normen hat der Verein Ende September die folgenden neu herausgegeben: Nr. 15210/11 *Stellringe;* über *Rohrleitungen:* Nr. 18332 Bolzenschrauben, Nr. 18358 Nahtlose Flusstahlrohre, Nr. 18370/71 (als vorläufige Norm) Nahtlose Flusstahl-Gewinderohre, Nr. 18558 bis 18561 Flansche und Dichtungen; ferner zwei Blätter Nr. 15121 über *Federkeile* als Ersatz für früher erschienene.

Umbau des Berner Bahnhofs. Das von der Generaldirektion der S. B. B. ausgeführte Modell der projektierten neuen Zufahrtslinien zum Bahnhof Bern, enthaltend die bestehende Linie, sowie die projektierten Linien über Lorrainehalde und Engehalde, ist vom 11. bis 25. Dezember in der rechten Parterre-Vorhalle des Burgerspitals ausgestellt, wo es täglich zwischen 8 und 19 Uhr besichtigt werden kann.

WETTBEWERBE.

Schulhaus mit Turnhalle Oberuzwil. In diesem, auf sechs eingeladene Bewerber beschränkten Wettbewerb, in dessen Jury neben zwei Vertretern der ausschreibenden Behörde die Architekten Kantonsbaumeister A. Ewald (St. Gallen), Stadtbaumeister H. Herter (Zürich) und Prof. R. Rittmeyer (Winterthur) amteten, ist folgendes Ergebnis erzielt worden:

Kein I. Preis.
1. Rang (1000 Fr.): Arch. Karl Zöllig, Flawil.
2. Rang (1000 Fr.): Arch. v. Ziegler & Balmer, St. Gallen.
3. Rang (600 Fr.): Arch. E. Fehr-Raduner, St. Gallen.
4. Rang (400 Fr.): Arch. Paul Truniger, Wil.

Das Preisgericht stellt fest, dass die Entwürfe im allgemeinen gute Qualitäten aufweisen. Mit Rücksicht auf die Gleichwertigkeit der Projekte im 1. und 2. Rang beantragt es einstimmig, die Verfasser dieser Projekte zu einem nochmaligen Wettbewerb einzuladen.

Verwaltungsgebäude der Kantonalbank in Solothurn. (Band 94, Seite 61, 245 und 281. Das Preisgericht hat am 30. Nov. seine Arbeit beendet und folgende Rangordnung aufgestellt:

I. Preis (3500 Fr): E. Bützberger, Architekt, Burgdorf, Mitarbeiter H. Anliker, Architekt, Burgdorf.
II. Preis (3200 Fr.): Fritz von Niederhäusern, Architekt, Olten.
III. Preis (2500 Fr.): Otto Sperisen, Architekt, Solothurn; Anton Higi, Architekt, Zürich.
IV. Preis (1600 Fr.): Walter Meyer, Arch., von Solothurn, in Zürich.
5. Rang (ohne Geldpreis): Gleiche Verfasser wie III. Preis.
6. Rang, V. Preis (1200 Fr.): W. Adam, Architekt, Solothurn.

Die Ausstellung findet, wie bereits mitgeteilt, im Saal des Restaurant National in Solothurn statt.

Städtische Schwimmhalle in La Chaux-de-Fonds. Zu einem bezüglichen Wettbewerb sind 10 Entwürfe eingegangen. Das aus den Architekten Prof. Hans Bernoulli (Zürich), A. Laverrière (Lausanne) und Ch. Thévenaz (Lausanne) und zwei Vertretern der Stadt bestehende Preisgericht hat folgendes Urteil gefällt:

I. Preis (4500 Fr.): Albert Hausamann, Arch., La Chaux-de-Fonds.
II. Preise (je 1000 Fr.): Edmond Boitel, Architekt, Colombier. Jean Crivelli, Architekt, La Chaux-de-Fonds. Bosset & Martin, Architekten, Neuenburg.

Das Preisgericht empfiehlt den Gemeindebehörden, die Ausführung der endgültigen Pläne und die Bauleitung dem Verfasser des erstprämiierten Entwurfes zu übertragen.

NEKROLOGE.

† Paul Piccard. Nous empruntons au „Bulletin Technique de la Suisse romande" la notice nécrologique suivante ainsi que le portrait de Paul Piccard, dont nous avons déjà annoncé le décès survenu le 17 octobre dernier.

Paul Piccard, de Lutry (Vaud), né en 1844, étudia de 1862 à 1866 à l'Ecole Polytechnique de Zurich. En 1866/67 il est ingénieur chez Ott et Cie. à Berne, puis, de 1867 à 1869, à Paris, au service de la maison Weibel, Briquet, de Genève, pour la vente et l'installation de calorifères à air chaud. De 1869 à 1881, il professe à l'Ecole d'ingénieurs de Lausanne, où il se fait apprécier par la précision et la clarté de son enseignement. Pendant cette période, il mit au point un procédé d'évaporation des solutions salines, procédé qui porte son nom et qui est destiné à réduire considérablement, même à supprimer totalement l'utilisation de combustibles. Les brevets Piccard sur ce sujet sont exploités par la «Société pour l'exploitation des brevets Piccard». Construits tout d'abord par la maison nommée, puis, dès 1886, par la «Société Faesch et Piccard», des appareils Piccard ont été installés pendant cette période, avec un succès retentissant, en particulier aux Salines de Bex, a celles d'Ebensee (Haute-Autriche), de Maixe (Meurthe-et-Moselle), de Salies de Salat (Haute-Garonne), etc.

Dès 1881, Paul Piccard, ayant abandonné l'enseignement, s'installa à Genève qu'il ne quitta qu'en 1927. Il s'occupa, tout d'abord, chez Faesch et Piccard, de la construction de ses appareils à évaporation. La mise en service de l'installation de pompage de la Coulouvrenière eut sur son activité une influence considérable, en ce qu'il se mit, en 1884, à construire des turbines hydrauliques. Les premières turbines sorties des Ateliers Faesch et Piccard, à cette époque, étaient branchées sur le réseau de distribution